

Väterliche Wünsche - ein geschützter Ort -

2014 / 15

ein Styropor Haus mit Bienenwachs Platten ummantelt,
Weihnachtskugel, Spielfiguren, Tiere, Pflanzen, Früchte,
ein Hochzeitsstrauss,
zwei Goldäpfel mit drei Vögelein,
Heisskleber, Stecknadeln



Das innere Feuer, Aquarell von 2013

" Vancouver im Oktober.

Mein liebes Kind,

...

Am Tag bevor ich hierhin nach Kanada fuhr, kamst du aus der Schule nach Hause und sangst, für mich, ein altes Lied, das deine Französischlehrerin deiner Klasse zu singen gelehrt hatte. Diese kleine Begebenheit hast du wahrscheinlich vergessen als du auf den Lebensweg gekommen bist, auf dem du nun das lesen kannst, was hier steht. Aber mir ist das unvergesslich. Nicht nur deshalb, weil du so ein kleines schönes Mädchen warst, das von der Schule nach Hause kam und Andere teilhaben lassen wolltest, an der Freude, neuer Erfahrungen, die deine gute Lehrerin dir gegeben hatte. Das war in sich selbst schon genug schön und bemerkenswert, aber das Andere bewegte mich doch noch mehr, die Reise dieses Gesanges zu erahnen von der dämmerigen Vorzeit menschlicher Gefühle bis zu deinen Lippen.

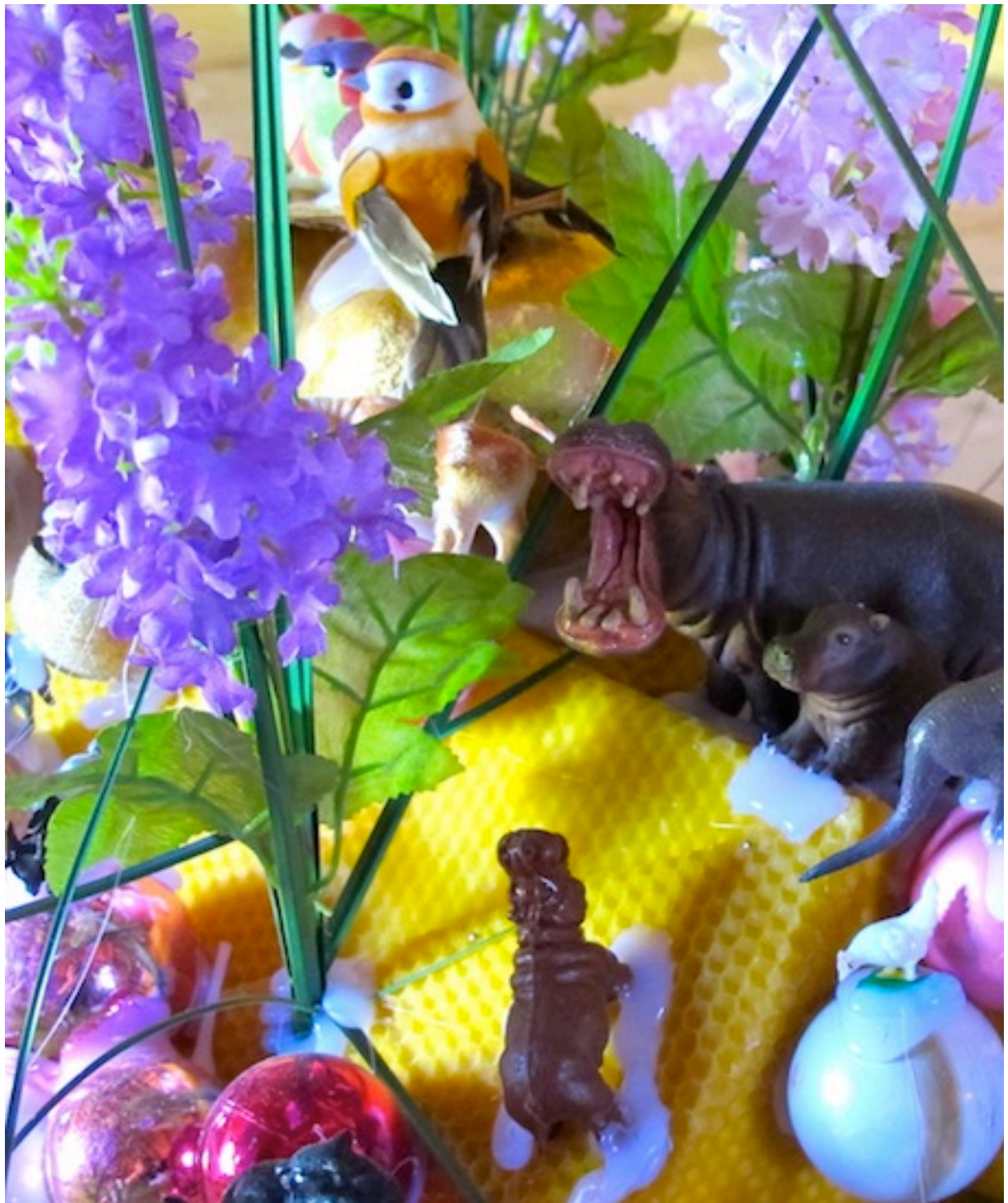


Väterliche Wünsche



Deine Lehrerin sagte dir, dass dieser Gesang Wurzeln besitze, die bis zu den mittelalterlichen Wandersängern zurückliegen, er wurde, zum ersten Mal vor hundert Jahren, in Noten niedergeschrieben. Das galt dir als ein ziemlich alter Gesang. Aber seine Wurzeln sind viel älter. Ich denke zu wissen, dass du ein Wandersänger mit einem Streichinstrument vor dir siehst, einen Mann, der Robin Hood in dem Zeichentrickfilm ähnelt, er trägt einen dreizackigen Hut und in dem Hut steckt eine Feder, er trägt einen grünen Kittel und eine eng anliegende Hose, an den Füßen hat er knöchelhohe Schuhe mit einer schmalen Schuhspitze. Es sind Puffärmel am Kittel. Seine dünnen Finger bewegen die Saiten des Instrumentes, das einer Laute ähnelt. Vielleicht steht da eine hochstirnige Jungfrau in einiger Entfernung und nimmt die Hand zum Herzen.





Aber wer lehrte ihm zu singen und die Saiten zu bewegen? Seine Mutter? Sein Vater? Und wer lehrte ihnen, die ihnen lehrte? Und wer lehrte ihnen, die ihnen lehrte...

Ich schaute auf dich und sah vor mir, eine mit Fell gekleidete Mutter am offenen Feuer stehen, mit einem Kind auf dem Arm, das sie mit einem wortlosen Gesang in den Schlaf wiegte. Auch sah ich vor mir einen groß gewachsenen Erzähler über den Kummer der Helden singen, hörte den Zauberer und die Wahrsagerin, die die mystisch gestärkte Natur zu sich, zu einem Treffen beschwören, um Wunder und Unheilvolles zu verwalten...

..."



der kursiv geschriebene Text:
Auszug aus dem ersten Brief vom Vater an die Tochter aus dem isländischen Roman Híbýli Vindanna von
Bóðvar Guðmundsson. Aus dem isländischen von Michaela Tröscher / 2010 - 2014 / all rights reserved